Sonntag,
1. Mai 2011

Lukas 24,13-35

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden

Texterklärung

Der Abschnitt über die Emmausjünger gibt einen Einblick in die Grundsätze geistlicher Erkenntnis und der Entwicklung eines tragfähigen Glaubens. Der Glaube an den Auferstandenen

- geht dem Erkennen voraus (Anselm von Canterbury: „Ich glaube, damit ich erkenne“)
- ist in der Bibel begründet
- muss sich mitteilen.

Harald Brixel, Studienleiter,
Knittlingen

Jesus hält sich bedeckt

Zwei von ihnen, die dem Bericht der Frauen über die Auferstehung Jesu nicht glaubten, gehen frustriert nach Hause. Das Abenteuer der Erlösung Israels endete mit der Hinrichtung des Anführers. Nun gibt es einiges zu verarbeiten. Jesus geht ihnen nach – aber gibt sich nicht zu erkennen. Warum?
Jesus nimmt sich Zeit für ein seelsorgerliches Gespräch. Er stellt sich unwissend und gibt den beiden Jüngern zuerst die Gelegenheit, die Geschehnisse aus ihrer Sicht zu schildern. Geduldig hört er ihnen zu und gewinnt ihr Vertrauen. Bevor sie seinen Weg ans Kreuz verstehen, begleitet er sie ein Stück auf ihrem Weg.
Sie hielten viel von Jesus, aber an seine Auferstehung glauben sie nicht. Sonst hätten sie vor dem Grab auf ihn gewartet. Und nun? Wäre Jesus tatsächlich auferstanden, warum lässt er sich dann nicht blicken?
Ihre Hoffnungen sind im Diesseits verhaftet. Gaben nicht gerade die Propheten Anlass zu der Erwartung, der Messias würde Israel erlösen? Und hatte Jesus diese Hoffnungen nicht genährt? Wie sinnlos musste ihnen sein Tod erscheinen, wurde er doch ausgerechnet von der geistlichen Obrigkeit seines Volkes beseitigt. Menschen können Fehlurteile fällen – aber wie kann Gott den von ihm nachweislich Bevollmächtigten am Kreuz (ver)enden lassen?

Jesus hält eine Bibelstunde

Bislang sind sie zu „träge“, um zu glauben, was die alttestamentlichen Propheten über den Messias z.B. als leidenden Gottesknecht gesagt haben. Jesus sagte übrigens nicht: zu träge, um zu glauben, was die Frauen über das leere Grab behauptet haben. Das Verständnis seines Todes erschließt sich aus der alttestamentlichen Christologie. Und so erklärt ihnen Jesus, was in der ganzen (!) Schrift über ihn zu finden ist, angefangen bei Mose und in allen (!) Propheten. Welcher theologisch Interessierte wäre da nicht gern dabei gewesen?
Ihr Zweifel beruht bislang auf ihrer Erwartung und einer unvollständigen Interpretation der Schrift. Niemand in Israel bezweifelte, dass der Messias zur Herrlichkeit eingehen wird. Neu ist, dass er durch Leiden und Sterben dorthin gelangt. Seine Passion war also keineswegs sinnlos. Was vor drei Tagen in Jerusalem geschah, musste geschehen – es ist Gottes Wille, wie er in den alttestamentlichen Schriftrollen nachzulesen ist.

Jesus hält ein Abendmahl

Die beiden wollen Jesus nicht einfach so gehen lassen. Die Trägheit ihrer Herzen ist überwunden. Jesus nimmt ihre Einladung an. Nun sind die Jünger bereit, die Gemeinschaft mit ihm neu zu empfangen – nach der Schrift und nicht mehr nur nach ihren persönlichen Vorstellungen.
Jesus lässt sich von den beiden zum Abendessen einladen. Doch nicht einer von ihnen, sondern Jesus übernimmt die Rolle des Gastgebers und teilt das Brot unter ihnen aus. Er gibt ihnen, was sie nötig haben. Dies ist der Zeitpunkt, sich ihnen als der Auferstandene zu offenbaren. Wie immer zuvor, so erkennen sie Jesus auch jetzt als den (ihnen) Dienenden.
Bevor ihnen Jesus die Augen öffnet, öffnet er ihre Ohren. Nicht die Nachricht der Auferstehung weckt den Glauben, sondern der Auferstandene selbst.

Jesus hält seine Jünger im Glauben

Aufgrund der erweiterten Schrifterkenntnis fangen die trägen Herzen Feuer für den Glauben. Das Ziel ist erreicht – und Jesus verschwunden. Ihren neu gewonnenen Glauben müssen die beiden sofort den anderen Jüngern mitteilen. Das brennende Herz ist ein mitteilsames.
Zurück in Jerusalem erfahren sie, dass Jesus auch Petrus erschienen ist. Der Herr ist nicht nur wahrhaftig auferstanden, er geht seinen Jüngern auch persönlich nach. Trotz ihres Versagens hat er ihnen seine Gemeinschaft nicht entzogen, sondern neu geschenkt, was den beiden durch die gemeinsame Mahlzeit eindrücklich vor Augen geführt wurde.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Hatten Sie schon mal den Eindruck, dass Jesus mit Ihnen sprach und Sie haben ihn nicht sofort erkannt?
- Welche Hoffnungen setzen Sie in Jesus? Sind sie biblisch begründet?
- Warum erscheint Jesus nach seiner Auferstehung nicht den Mitgliedern des Hohen Rates oder Pilatus?
- Vor dem Sehen kommt das Hören. Warum?
- Bei welchen Bibelworten „brennt“ Ihr Herz?
- Was teilen Sie anderen am liebsten mit?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- V. 30: Wir spielen ein wenig Berufe raten: Verschiedene Leute überlegen sich einen Beruf. An einer kurzen prägnanten Handlung (ohne Worte) soll deutlich werden, wer sie sind. – Die Jünger erkannten Jesus an einer kleinen, typischen Handlung. → Je vertrauter uns Jesus ist, umso leichter können wir ihn auch in kleinen, unscheinbaren Dingen und Situationen erkennen.
- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Bild zur Emmaus-Geschichte samt Impulsen und Erklärungen, das gemeinsam betrachtet und besprochen werden kann.

Lieder: 110 (116), 121, 203 (168)